Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 3 (1781)
Heft: 2

Artikel: Beweise für die Unschädlichkeit des Pfeffers bei den Schweinen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543463

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unterrichteten, was sie in Absicht auf die Schaafzucht und die Wollen Manufacturen zu wissen nöthig haben; denn es ist gewiß, daß alles dieses muß gelernet seyn, aber es ist auch gewiß, daß alle diese Stücke leicht zu begreifen sind, und daß wenige in kurzer Zeit viele, die Unverdrossenheit und Arbeitsamkeit haben, unterrichten können, so daß nicht zu beförchten ist, daß die Lebensmittel durch allzustarken Zuzug fremder Leute möchten vertheuert werden. Und wenn die Landesleute die Arbeit mehr lieben, als den Müßiggang, so würden sie bei denen Wollen Manufacturen ihr Brod reichlich und gemächlich verdienen können, ohne die Feldarbeit zu versäumen.

Beweise für die Unschädlichkeit des Pfeffers bei den Schweinen.

Seit der Entdeckung, daß der Pfeffer, der gemeinen Meinung entgegen, für die Schweine eben kein Gift sey, wovon im 51 Stück des Sammlers vom ersten Jahrgange Meldung gethan worden, hat ein Landwirth zu Fürstenau im Domleschg einen andern Versuch gemacht. Er fürchtete seine Mastschweine möchten finnig seyn, und erinnerte sich irgendwo gehört oder gelesen zu haben, der Pfeffer seye ein vortrefliches Mittel für die Finnen des Rindviehes; er machte daraus den Schluß auf die Schweine und gab jedem Thier eine Handvoll, ohne daß dieses einem derselben den geringsten Schaden gethan hätte. Auch hatten sie wirklich, da sie hernach geschlachtet wurden, keine Finnen; es mag nun seyn, daß sie niemals dergleichen gehabt haben, oder daß der Pfeffer sie vertrieben

hatte.

hatte. Wenigstens beweiset diese neue Erfahrung die Unschädlichkeit des Pfeffers, und ich begreife nicht, wie derselbe in so üblen Ruff, nicht etwa bei dem Pöbel, sondern bei gelehrten Naturforschern und Aerzten hat kommen können. Ich wünsche, daß die gute Wirkung desselben eben so wohl durch die Erfahrung bewiesen werde, da man den Versuch, wie aus den angeführten Beispielen erhellet, ohne Gefahr wagen kann. So weit Hr. Lehmann. Ich habe seither eine andere Erfahrung von sicherer Hand, daß ein Hausvater einem unverschnittenen Mutterschweine drei Tage hinter einander jedesmal einen Drittel einer Taße gestoßenen Pfeffer, nicht nur auch ohne Schaden, sondern mit der Wirkung, daß das Thier nicht mehr rüßig geworden, und beim Schlachten sehr wohl ausgefallen ist, hat geben lassen.

A. . . n.

Bereitung des englischen Taffets oder Plast.

Drei Loth Hausenblasen in gutem Biere auflösen und hernach filtrieren. Dazu thut man einen Scrupel von peruvianischen Balsam, oder sechs Tropfen von Rhodiser-Holzöhl und vier Unzen höchst gereinigten Weingeist. Wann dieses eine Zeitlang an der Sonne gestanden, so überstreichet man den aufgespannten Taffet damit. D. Hansen in Hoya.